Was ist das Besondere an der AEET? Und was heißt es, sich mit Handschriften auseinanderzusetzen?

(Katharina Edle von Elbwart)

So oder so ähnlich lauteten die Fragen, die ich mir stellte, als ich 2011 auf den Beginn des Seminars „Von der Handschrift zur Edition“ bei Prof. Gaby Herchert wartete. Direkt wurden die ‚Neuankömmlinge‘ begrüßt und in die Arbeit mit Handschriften eingeführt. Spätestens jetzt wurde mir klar, dass dieses Seminar kein typisches ‚Referateseminar‘ sein würde.

Im Rahmen der AEET arbeiten Studierende mit Handschriften, die Erik Graf v. Platen aus seinem Privatarchiv zur Verfügung stellt. Im Gegensatz zu klassischen Seminaren sind die Studierenden hier in den kompletten Prozess von der Auffindung im Archiv, Kategorisierung und Aufbereitung, bis hin zur Transkription der Texte und Präsentation ihrer Ergebnisse auf der jährlichen Tagung eingebunden. Auch wenn ich zu Beginn etwas skeptisch war, ob ich bei diesem Arbeitspensum mithalten kann, entwickelte ich schnell Ehrgeiz und Interesse an den Texten. Studierende können aus verschiedenen Handschriften wählen und somit ihre ganz eigenen thematischen Schwerpunkte setzen. Daher beschäftigte ich mich mit französischen und englischen Briefen, die ich transkribierte und ins Deutsche übersetzte. Das half mir zum einen Unterschiede zwischen zwei Sprachsystemen aufzufinden und zum anderen an Schwierigkeiten und Lösungen dieser bei der Übersetzung zu arbeiten. Da ich mittlerweile in der englischen Sprachwissenschaft arbeite, war dies eine sehr wichtige Erfahrung für mich, von der ich heute noch profitiere, wenn ich Seminare zur kontrastiven Linguistik gebe. Besonders schätze ich, dass man in alle Prozesse eingebunden wird und so ‚hands-on experience‘ sammelt, die man inner- und außerhalb der Wissenschaft anwenden kann (u.a. die Organisation der jährlichen Tagung). Die Verbindung von Praxis und Theorie mithilfe von Handschriften habe ich im Rahmen meines Studiums nur in der AEET kennengelernt und bin sehr froh, das Seminar seit 2011 belegt zu haben. Das Mitarbeiten an verschiedenen Stellen des Projektes, der unmittelbare Austausch über die Inhalte und nicht zuletzt das angenehme Arbeitsklima sind für mich Gründe, weswegen ich auch heute noch gerne zur AEET komme und helfe, wo ich kann.